

# Der Kaiser zog nach Grafenau

## Ausstellung des Tschechischen Zentrums München zu Karl IV. in der Sparkasse Grafenau eröffnet

**Grafenau.** „Kaiserstadt“ könnte sich Grafenau seit 1376 in gewisser Weise nennen, denn die Stadtrechte gehen auf ihn zurück und auf die Bedeutung als Rast- und Handelsstation am Goldenen Steig nach Bergreichenstein. Aber wer war er, der Herrscher, den die Tschechen besonders verehren und der nicht als Kriegsherr, sondern als Diplomat und Universitätsbauer in die Geschichte einging? Eine Ausstellung im Foyer der Grafenauer Sparkasse erzählt es auf 14 Tafeln.

Das Tschechische Zentrum in München stellte sie zur Verfügung, bevor sie nach dem 25. Mai weiter auf Wanderschaft geht. Dr. Ondřej Černý beleuchtete kurz, was Kaiser Karl für die Tschechen so wichtig machte, dass er in der

Skala der beliebtesten Politiker ganz vorne rangiert, obwohl er doch nur zu einem Viertel ein Böhme war. In seine Zeit fiel eine besondere Blüte, die Prag zum Rom des Nordens machte. Er beschritt lieber Handelswege als Kriegspfade und die Frage, ob er jemals in die Partnerstadt Grafenau, nach Bergreichenstein, gekommen sei, beantwortete Ondřej Černý mit der Gegenfrage: Wenn er dort schon eine Burg unterhalten habe, wo nach gelbem Gold gesucht und weißes Gold gehandelt wurde, was hätte ihn da wohl



**Zu „700 Jahre Kaiser Karl“** eröffneten Hausherr Günter Klampfl (v.l.), Dr. Alfons Maurer, Dr Ondřej Černý, Bürgermeister Max Niedermeier, Vorstandsvorsitzender Stefan Proßer und Willi Steger die Ausstellung in den Räumen der Sparkasse Grafenau.

– Foto: Haydn

abgehalten?

Aber auch ohne seine Präsenz, die bei Säumerfesten des Jubeljahres 2016 dann in Grafenau nachgeholt worden war, verbindet sich der Aufstieg der bayerischen Säumerstadt in besonderer Weise mit ihm. Dr. Alfons Maurer beschrieb als Vorsitzender des ausstellenden Karl Klostermann Vereins es humorvoll, dass die Straßenbaumittel damals quasi aus Prag gekommen seien und sich die Grafenauer dort ihr Stadtrecht dafür erkaufen hätten müssen. Denn ohne Geld sei bei Kaiser Karl eben

nichts gegangen; eine bessere Triebfeder immerhin als der Griff zum Schwert. Maurer umriss die Lebensgeschichte des Kaisers von seiner Erziehung in Frankreich bis zur Darstellung als frommer Herrscher. Besser ist es aber, so die Macher der Ausstellung wie auch Christa und Willi Steger, die den Kontakt geknüpft hatten, sich in der Ausstellung selbst ein vertieftes Bild zu verschaffen.

Dazu lud auch Bürgermeister Max Niedermeier ein, der es ebenfalls anmerkte, dass es Karl IV. zu verdanken sei, dass der Bär von

der Stadtmauer brummen könne. Und Günter Klampfl als Sparkassenleiter in Grafenau betonte, dass sein Haus sich der Region, Geschichte und Entwicklung verpflichtet fühle und deshalb gerne die Räume dafür geöffnet hätte. Die große Bayerisch-Tschechische Landesausstellung zu 700 Jahre Kaiser Karl hatte über 100 000 Besucher. „Können wir damit auch rechnen?“

Die musikalische Umrahmung der Vernissage hatte Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier übernommen.

– hpd